

# 30 MINUTEN

Nadja wollte nur noch weg, drehte sich rasch um und sieht schockiert Ben, der hinter ihr gestanden sein muss. Plötzlich wirkte sein Gesicht so gar nicht mehr freundlich. Ausserdem hatte Nadja eiskalt. Sie hoffte, dass er nicht wusste,



was sie gefunden hatte, doch er starrte auf das weisse Handy, das sie noch immer in der Hand hielt.

Jetzt bekam Nadja richtig Panik und versuchte, an Ben vorbei zulaufen, doch er packte sie grob an ihrem Arm. «Wärscht du nicht so neugierig gewesen müsstest ich, dass hier nicht tun», sagte Ben und sein Blick war emotionslos. Er schupste Nadja mit all seiner Kraft in Richtung des steilen Hanges. Nadja spürte, wie sie den Boden unter den Füßen verliert und fällt. Ein greller Schrei war das Letzte, das man von Nadja hörte.

Autor: Tabea Bregy  
Mitwirkende: Elena Peter, Tabea Bregy, Sandra Disler

## Bibliothek

Die Bibliothek Sempach ist sowohl Schul- wie Gemeindebibliothek und somit ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.

Wir bieten aktuelle Bücher und andere Medien zur Bildung, Unterhaltung, Freizeitgestaltung und Weiterbildung an. Mit Interesse und Engagement sind wir darauf bedacht, den Ansprüchen unserer Leser und Leserinnen gerecht zu werden. Kundenorientierung und Kundenfreundlichkeit sind uns sehr wichtig. Aktuell stehen den Benutzern ca. 18'000 Bücher und 1900 Hörbücher sowie 1000 DVDs zu Verfügung.

- E-Books
- Bilderbücher
- Comics
- Belletristik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Sachbücher & Zeitschriften
- Hörbücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- DVDs Unterhaltung und Sachthemen

**Öffnungszeiten in den Schulferien**  
DO: 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr  
SA: 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr  
(ausgenommen während der Weihnachtszeit, an Feiertagen und am schmutzigen Donnerstag).

So finden Sie uns:  
Darrenmatte – vis-à-vis Stadtschulhaus  
T: 041 462 91 65

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Marlis Lieb, Leiterin Bibliothek Sempach  
Luzia Lanz, Mitarbeiterin Bibliothek Sempach

**Öffnungszeiten während Schulbetrieb:**  
MO/DI: 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
DO: 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr  
FR: 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr  
SA: 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

## Programm Juni und Juli 19

Wann	Zeit	Programm
MI 05.06.	15.00 – 18.00 Uhr	Seeplätzli/ Treff offen
Fr 07.06.	19.30 – 23.30 Uhr	Seeplätzli/ Treff offen
Mi 12.06.	15.00 – 18.00 Uhr	Seeplätzli/ Treff offen
Fr 14.06.	19.30 – 23.30 Uhr	Treff offen Verabschiedung Luca
Mi 19.06.	15.00 – 19.00 Uhr	Seeplätzli/ Treff offen
Fr 21.06.	13.00 – 22.00 Uhr	Infos folgen
Mi 26.06.	15.00 – 19.00 Uhr	Seeplätzli/ Treff offen
Fr 28.06.	18.00 – 22.00 Uhr	6. Klassenfest im Jugendraum (für die Oberstufe ist der Treff geschlossen)
Mi, 03.07.	15.00 – 20.00 Uhr	Grillieren am Seeplätzli, Abschluss
Fr 05.07.		Start Sommerpause Treff geschlossen

Wir wünschen allen einen tollen Sommer!

## Ein wahrer Alptraum

Text und Bild verknüpft – eine zweite spannende Geschichte der Sekundarschüler



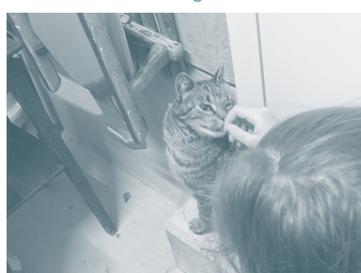
Sie wollten nur noch nach Hause. Melina und ihr Kater Milou wollten endlich nach Hause gehen. Sie waren in einem dunklen, fremden Raum. Melina versuchte, sich zurechtzufinden. Es standen überall Dinge herum. Vom Abwaschlappen bis zur Zahnbürste. Vermutete Melina jedenfalls.



Da, endlich! Sie hatte einen Lichtschalter gefunden. Die Lampen blitzten hell auf. Milou blinzelte etwas verwirrt. Sie sahen sich um.



«Gibt es hier keine Fenster?!», schoss es Melina durch den Kopf. Sie lief zur Tür. «Na klar, sie ist verschlossen», flüsterte sie Milou ins Ohr, nachdem sie versucht hatte, sie zu öffnen. Milou kam zu ihr, als ob er sich selber überzeugen wollte, dass die Tür geschlossen ist.



Die beiden sahen sich an. Melina hatte keine Ahnung, wie sie hier jemals wieder rauskommen sollten. Auf einmal spitzte Milou die Ohren und fauchte leise. Melina bekam es mit der Angst zu tun.



Schritte kamen immer näher und näher. «Klack, klack, klack, klack». Plötzlich klingelte ein Handy. Die Schritte blieben stehen. Jemand meldete sich «Ja, hallo?» Dann war es eine Weile still. Nach ein paar Minuten begann die Person vor der Tür zu fluchen. Die Schritte entfernten sich.



Melina atmete erleichtert auf. «Irgend einen Ausgang muss es hier doch haben», dachte Melina verzweifelt. Sie entdeckte eine Matratze. Dort konnte sie in Ruhe nachdenken. Auch Milou schien das zu passen.



Er kuschelte sich an Melina und gähnte erst mal herzlich. Melina legte sich auch hin, obwohl sie wusste, dass sie wach bleiben musste. Schlussendlich schlief sie aber doch ein.



Als Melina erwachte, war sie erst einmal verwirrt. Sie war ja in ihrem Zim-

mer! Melina schob Milou etwas beiseite, damit sie aufstehen konnte.



Sie lief zum Fenster. Es war Morgen. «Aber welcher Tag ist denn heute?», überlegte Melina. Milou tapste zu ihr und miaute herzerreißend. «Ja, ja ich habe ja auch Hunger», sagte Melina lachend. Sie war erleichtert. Es war nur ein doofer Traum.



Die beiden liefen zur Tür. Aber die ist ja abgeschlossen! «Ist es also doch kein Traum?» Melina war verzweifelt. Erneut versuchte sie, die Tür zu öffnen. Sie ging einfach nicht auf!



Melina und Milou setzten sich erschöpft aufs Bett. Plötzlich hörten sie wieder diese Schritte «Klack, klack, Klack, Klack».

Autor: Annette Gabriel  
Melina: Eliane Bachmann  
Milou: Wali  
Kamera: Simon Balmer

SEKUNDARSCHULE SEMPACH ABSCHLUSSTHEATER 2019

## MAKE LOVE NOT WAR

DO, 27. 06. 20.00 UHR  
FR, 28. 06. 20.00 UHR  
SO, 30. 06. 17.00 UHR  
MO, 01. 07. 20.00 UHR

WIR WÜRDEN UNS ÜBER EINEN BESUCH FREUEN!

## TÜRKOLLEKTE

RESTAURANTBETRIEB JEWEILS VOR UND NACH DER AUFFÜHRUNG  
(SONNTAG NUR NACH DER AUFFÜHRUNG)



RESERVATION: WWW.MAKE-LOVE-NOT-WAR.JIMDOSITE.COM

## Aus der Schulpflege

Liebe Leserinnen und Leser

Schulgeschichten prägen uns und unser Leben.

Meine Schulgeschichten? Oh, ja! Es gibt vieles, an das ich mich erinnere. Da kommt mir zuerst mein 3./4.-Klassenlehrer in den Sinn: Während den Zeichnungslektionen blieb ihm leider meine Kreativität verborgen. Zum Beispiel hatte er einmal meinen weissen Schnee in der Winterlandschaft kurzerhand in verschiedenen Farben erleuchten lassen. Seinen Eingriff in meine kunstvolle Zeichnungsarbeit kann ich bis heute nicht nachvollziehen: Schnee ist doch einfach weiss! Dann waren da die kantonalen Sporttage, an welchen sich die verschiedenen Gemeindeschulen des Kantons Obwalden sportlich messen konnten. Diese jährlich wiederkehrenden, sportlichen Gruppenerlebnisse waren stets ein Highlight für uns Schülerinnen und Schüler. Oder die ersten heimlichen Freundinnen – die wissen bis heute nichts davon ...

Jede und jeder von uns hat eine eigene Schulgeschichte. Wir verbrachten Jahre in der Schule und erlebten ganz Unterschiedliches. Die Erinnerungen sind meistens noch präsent. Diese Erlebnisse beeinflussten unsere Lernbiografie und unser Selbstbild. Geschichten erzählt man sich gerne weiter. Beginnen unsere Grosseltern in den guten alten Zeiten zu schwelgen, nehmen sie uns auf eine spannende Zeitreise mit. Und wenn wir heute unseren Kindern zuhören, können wir mit einem Schmunzeln feststellen, dass ihre Schulgeschichten unseren oft sehr nahekommen. Erzählen Sie Ihre Schulgeschichten wieder einmal ...

Marco Estermann  
Schulpflegepräsident



## Inhaltsverzeichnis

Kindergarten-Maibummel	2
Schiff-Ahoi	2
Im Gespräch mit Käthy Dubach	2
Verkehrsgarten-Unterricht	2
Besuch im Naturlabor	3
Projektwoche Künstlertage	3
Potz Holzäpfel ond Zipfelchappe	3
Arbeit am eigenen Projekt	3
Gefährliche Freunde	3
Bibliothek	4
Ein wahrer Alptraum	4
Abschluss-theater	4
Jugendarbeit	4

# Schulgeschichten

**2'500'000 Sekunden seines Lebens verbringt der durchschnittliche Mensch ungefähr in der Schule. Dazu kommen je nachdem Kindergarten, weiterbildende Schulen, Studium. Damit spielt sich zumindest in unseren Breitengraden ein grosser Teil unserer Kindheit und Jugend auf und neben der Schulbank ab. Hier wird Lebensgeschichte geschrieben: Von Freundschaften, Pausenplatzabenteuern, Schulreisen, ersten Lieben. Hier wird der Grundstein gelegt für die Berufswahl und das Arbeitsleben. Hier werden Fremdsprachen erlernt, welche uns die Welt mit all ihren Geschichten eröffnen. Und hier lernen wir lesen und schreiben, entdecken die Welt der Bücher und können unsere eigenen Geschichten aufs Papier bringen ...**

Mit der Einführung des Lehrplans 21 wird an der Sekundarschule ab dem Sommer eine neue Epoche Schulgeschichte in Angriff genommen. Die ersten Schülerinnen und Schüler werden den Zyklus 3 starten. Das bedeutet auch für die Lehrpersonen zahlreiche Neuerungen wie neue Lehrmittel und gar neue Fächer. Allerdings werden bewährte Methoden und Stoffe nicht wahllos über Bord geworfen – denn – um es mit Heinrich Heines Worten zu sagen: «Der heutige Tag ist das Resultat des gestrigen. Was dieser gewollt hat, müssen wir erforschen, wenn wir zu wissen wünschen, was jener will.»

Geschichtlich gesehen war Schule lange Zeit ein Privileg, welches vor allem Reichen vorbehalten war. Und selbst heute gibt es weltweit gegen 800 Millionen Analphabeten. Vor allem für Mädchen ist Bildung nach wie vor keine Selbstverständlichkeit. Umso wertvoller sind die folgenden Texte unserer Schülerinnen und Schüler, die Geschichten, die Erzählungen. Geniessen Sie sie!

## Sekundarschule - Lehrplan 21

### Neue Fächer

Im August starten alle ersten Sekundarklassen im Kanton Luzern mit Unterricht nach Lehrplan 21. **Neu sind ab der 1. Sekundarklasse einige Fächer und deren Bezeichnungen:**

#### Natur und Technik (NT)

- Kompetenzen in Physik, Chemie und Biologie übergreifend aufbauen
- naturwissenschaftliche Phänomene erfahren, beobachten und beschreiben und dazu Vermutungen äussern sowie eigene Konzepte überdenken

#### Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)

- ausgehend von der alltäglichen Lebensführung erfahren, wie Arbeit, Wirtschaft und Haushalt eng verbunden sind
- Nahrungsmittelzubereitung nur in der zweiten Sekundarklasse und beim Wahlfach im Abschlussjahr
- weitere Aspekte wie Konsum, Umgang mit Geld oder Gesundheit (z. B. einen Mietvertrag verstehen, einen Budgetplan erstellen)

#### Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG)

- Kompetenzen in Geografie und Geschichte übergreifend aufbauen
- die Gesellschaft im Wandel der Zeit erkunden
- sich mit verschiedenen Lebensräumen und Lebensweisen auseinandersetzen

#### Lebenskunde

- Kompetenzen in Ethik, Religion, Gemeinschaft (ERG) und Beruflicher Orientierung (BO) übergreifend aufbauen
- sich mit verschiedenen Weltansichten, Religionen und Werthaltungen auseinandersetzen
- eigenes Persönlichkeitsprofil im Rahmen des Berufswahlprozesses schärfen

#### Medien & Informatik

- Mit Medien sicher kommunizieren: Chancen, Risiken und Wirkung
- Medienbeiträge verstehen und produzieren unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte
- Dateimanagement und Datensicherheit
- Dienst und Suchmaschinen
- Robotik und Elektrotechnik

Die Anwendungskompetenzen (Word, Excel, ...) werden integriert in den Fachbereichen unterrichtet.

### Hauptfokus

Folgende Neuerungen zum Lehrplan 21 sind den SchülerInnen schon vertraut – sie werden bereits seit der fünften Primarklasse danach unterrichtet:

Mit der Kompetenzorientierung betont der Lehrplan 21 die Anwendung des Gelernten ganz besonders. Die Lernenden sind kompetent, wenn sie mit dem Gelernten etwas anfangen und dieses in geeigneten Situationen anwenden können. Der Unterricht zielt folglich immer darauf ab, Denk- und Handlungsmuster zu erweitern und eigenverantwortliches Lernen zu fördern. Um Erfolgserlebnisse zu erzielen, spielen eine Reflexion des Lernens, konstruktive Feedbacks, individuelle Unterstützung, ein gutes Klassenklima und ein gesunder Ehrgeiz eine wichtige Rolle. Alle SchulabgängerInnen sollen schlussendlich dank der erworbenen Fach-

Arbeits- und Sozialkompetenzen geeignete Anschlusslösungen finden und diese erfolgreich absolvieren.

### Beurteilen

Folgende Neuerungen zum Lehrplan 21 sind den SchülerInnen schon vertraut – Nebst dem Fokus der Anwendung von Gelerntem in variablen Situationen bleibt beim Lehren, Lernen und Beurteilen vieles unverändert.

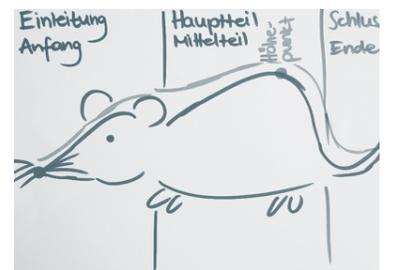
Bei Prüfungen dürfen nur noch ¼-Noten vergeben werden und ein neues Fremdbeurteilungsdokument mit integrierter Selbstbeurteilung kommt bei Elterngesprächen zum Einsatz. Mithilfe dessen werden wie bisher die Lernfortschritte in den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie der Stand der Berufsfindung aufgezeigt. Zur weiteren Förderung vereinbart die Klassen-

## Wie schreibe ich eine spannende Geschichte

Im Deutsch haben wir mit Hilfe der Geschichtenmaus geschaut, wie man eine spannende Geschichte schreiben kann.

### Willst auch du wissen, wie es geht?

Der Rücken der Maus zeigt die Spannung in der Geschichte an. Es braucht eine gute Einleitung, in der die wichtigsten Infos vorkommen: Wer? Was? Wann? Wo? Dann kommt der Hauptteil. Achte darauf, dass es einen spannenden Höhepunkt gibt. Zum Schluss soll deine Geschichten mit einem pas-



senden Ende abgeschlossen werden. Viel Spass beim Schreiben.

Ben und Jan aus der Klasse 4B

### Der Hai-Angriff – Kurzgeschichte

Es war einmal eine Familie mit zwei Kindern. Sie hiessen Anton und Miki. Sie waren in den Sommerferien 2018 in Amerika.

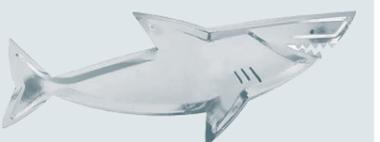
Jeden Morgen gingen sie an den Strand. Sie liebten es, Muscheln zu sammeln. Heute bauten sie eine Sandburg. Später gingen sie ins Meer baden. Sie hatten Spass an den Wellen und merkten nicht, wie sie immer weiter hinausgingen. Plötzlich sah ihr Vater eine Haifischflosse auf die Kinder zuschwimmen. Er rief so laut er konnte. Anton hörte es und er schwamm zurück. Seine Schwester

hörte es nicht. Die Wellen wurden immer grösser und plötzlich schoss der Hai aus dem Meer. Er biss dem Mädchen den Kopf ab. Miki war sofort tot.

Sie waren mega traurig. Sie töteten den Hai. Sie machten eine Beerdigung. Sie dachten immer an sie.

### ENDE

Jan Bussmann



lehrperson Mitte Semester zusammen mit jedem Lernenden neue Ziele und allenfalls notwendige Unterstützungsmassnahmen. Weiterhin werden je nach Fach verschiedene Leistungen und Produkte beurteilt: schriftliche und mündliche Prüfungen, Vortrag, Prozess, Darbietungen, Präsentationen, Berichte, Ausstellungen und Werkstücke.

### Neue Regelung in den Sprachfächern ab Schuljahr 2019/20 auf allen Stufen der Sek

In den Sprachfächern werden wie bis anhin die verschiedenen Kompetenzbereiche (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben) bearbeitet und mindestens einmal pro Semester beurteilt. Neu ist vorgeschrieben, dass ab kommendem Schuljahr die Beurteilungen nicht mehr

den Kompetenzbereichen zugeordnet werden dürfen. Schlussendlich steht im Zeugnis pro Fach auch nur je eine Note.

Weiterhin müssen Jugendliche über das notwendige Wissen verfügen, damit sie kompetent handeln können. Mit dem Lehrplan 21 liegt der Hauptfokus neu beim Erwerb von Strategien, mit welchen die Jugendlichen Aufgaben und Probleme bewältigen und sich in der komplexen und schnell verändernden Berufswelt zurechtfinden können.

Reto Flückiger

«Was habe ich denn heute eigentlich gelernt?», fragt Fritzchen die Lehrerin. «Das ist aber eine dumme Frage.» – «Ja, das finde ich auch, aber zu Hause fragen sie mich auch immer so dumm.»

## Kindergarten-Maibummel



Bei tollem Frühlingswetter begaben sich die fünf Kindergärten am Mittwoch, 22. Mai, auf einen sportlichen Maibummel in den Steinibühlweiher. Mit der Geschichte von Maschenka und dem Bären startete der gemeinsame Morgen. In Gruppen wurden anschliessend Geschicklichkeitsspiele gemacht. Bei einem Kletterparcours konnten die Kin-

der ihre sportlichen Fähigkeiten zeigen. Tannzapfenwerfen, ein Wettrennen, Wassers schöpfen und ein Blindenpfad forderte die Kinder auf unterschiedliche Art und Weise. Die Kinder genossen den Morgen und hatten viel Spass im Wald.

### Der Todesausflug – Kurzgeschichte

Anton und seine Familie waren in Amerika in den Ferien. Die Familie hatte mega Lust, auf einen Ausflug zum Grand-Canyon-See zu machen. Vater Anton hatte die Idee, dass sie ein Boot mieten könnten. Sie hatten gedacht, dass die Katze unbedingt mitkommen soll.

Als sie am See waren, gingen sie mit dem Boot auf den See. Als sie auf dem Wasser waren, kamen zuerst nur kleine Wellen, aber dann kamen immer mehr grössere Wellen. Dann fingen die Kinder an zu weinen und Anton wurde schlecht. Plötzlich kippte das Boot und ging unter. Zum Glück konnten alle sehr gut schwimmen. Sie hatten mit der Zeit nicht mehr viel Kraft und hatten Angst, dass sie untergehen. Aber dann hat die Katze eine Insel gesehen und schwamm zu der Insel. Anton hat seine Katze gesehen und schwamm ihr nach. Anton konnte sich

ans Land retten und dann rief er seiner Familie, aber sie konnten ihn nicht hören. Dann sah er, dass sein Kind ertrank und ein paar Sekunden später sah er auch, wie seine Frau unterging. Nach dem Unfall ging es Anton gar nicht gut. Auf der Insel hatte er dann eine Idee: dass er sich die Zeit vertreiben kann, indem er ein kleines Haus baut. Nach einem Tag war er fertig mit dem Haus und hatte mega Hunger und Angst, dass er verhungert.

In der USA ist es so, dass nach jedem Sturm die Wasserpolizei nach Überlebenden sucht. Am späten Abend wollte die Wasserpolizei aufhören, als sie ein neues Haus auf einer Insel sahen. Dann fuhren sie dahin und sahen Anton und seine Katze. Anton war froh, dass sie ihn und seine Katze gefunden hatten. Anton ging jedes Jahr wieder dahin, um sich an sie zu erinnern.

ENDE

Ben Mathis

## Verkehrsgarten-Unterricht 3./4. Klassen



Wir haben einen Verkehrsgarten auf dem Schulgelände. An einem Nachmittag im März mussten alle Kinder meiner Klasse mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Normalerweise hätten wir Sportunterricht gehabt. Mein Lehrer, Herr Kneubühler, sagte aber: «Wir haben jetzt das Thema Fahrrad und Verkehr in NMG. Ihr müsst lernen, wie man sich mit dem Fahrrad auf der Strasse richtig verhält.»

Also übten wir mehrmals draussen auf dem Pausenplatz. Ein paar Tage später kam der Polizist, Herr Ghezzi. Er erklärte uns die genauen Regeln des Einspurens, das Handzeichen geben und den Vortritt. Mir hat es immer besonders gefallen, wenn wir uns mit dem Fahrrad bewegen durften.

Lena-Maria Brun / 3b

## Schiff Ahoi!

Theateraufführung der 4.-Klässler

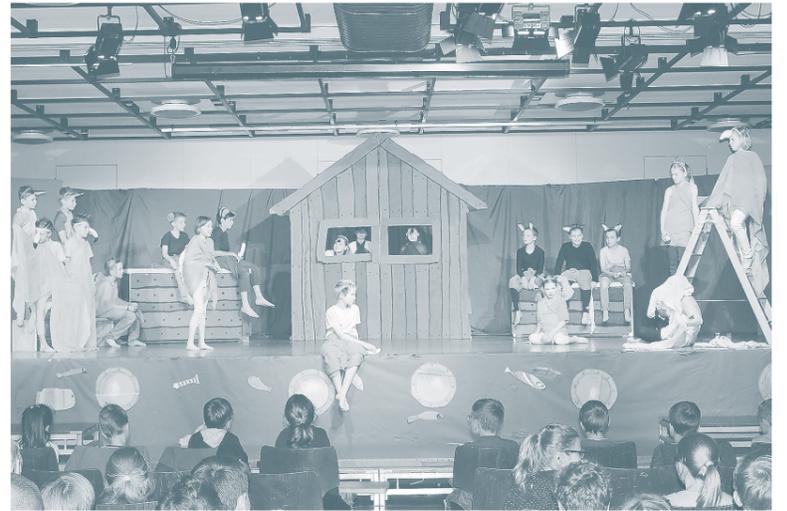
Die letzten Wochen haben wir am Theater «Schiff Ahoi!» gearbeitet. In diesem Stück geht es um Tiere, die sich auf der Arche in Sicherheit bringen wollen. Irgendwann wurde es den Tieren langweilig. Dann haben sie einen Wettkampf gemacht. Sie mussten verschiedene Herausforderungen überstehen. Schlussendlich wurde dann wieder alles gut.

Bei den Vorbereitungen gab es viel zu tun: Wir mussten Lieder üben, Texte üben und die Kulissen machen. In der Handarbeit haben wir Stoffe gefärbt und Ohren oder Schnäbel gefilzt. Das wurden unsere Kostüme für das Theater.

Verschiedene Personen haben uns bei den Proben unterstützt. Beim Theater selber hat uns Daniella geholfen. Sie ist Schauspielerin und Theaterpädagogin. Bei den Liedern hat uns Herr Rüttimann mit dem Klavier begleitet.

Das Proben mit drei Klassen war lustig, anstrengend, cool und spannend. Die vier Vorführungen haben Spass gemacht und wir fanden es toll, mit allen drei Klassen etwas zusammen zu machen.

Nadja und Fabio



## Im Gespräch mit ...

Käthy Dubach

Ihre Kinder und Enkel besuchten die Schule Sempach. Als Hauswartin arbeitete sie mit ihrem Mann Hans jahrzehntelang hier. Und sogar gewohnt hat sie auf dem Schulareal. Käthy Dubach kennt wohl mehr Schulgeschichten als jeder andere. Einige davon hat sie uns im Gespräch verraten.

**Käthy, du bist eng mit der Schule Sempach verbunden. Gerne würden wir einige Schulgeschichten von dir hören. Doch kommen wir zuerst mal zu deinen persönlichen Schulerinnerungen. Was sind in deinen Augen die grössten Unterschiede zwischen der Schule heute, wie du sie bei deinen Enkeln siehst, und deiner eigenen Schulzeit?**

Die Unterschiede sind so zahlreich, dass ich sie gar nicht alle aufzählen kann. Alles war einfach komplett anders. So gab es beispielsweise noch keinen Kindergarten und auch die Klassen bestanden immer aus zwei Stufen. (1.+2. Klasse in einem Schulzimmer, 3.+4. Klasse zusammen etc.) Wir hatten auch nicht so viele Lehrer pro Klasse. Eine Lehrperson als Klassenlehrer, eine Lehrerin für Handarbeit und dann noch den Religionslehrer – das wars. Turnhalle hatten wir keine. Bei gutem Wetter waren wir einfach draussen, bei Regen haben wir in der Eingangshalle Sport gemacht. Insgesamt gab es weniger Reglementierungen. Die grosse Pause haben wir zuoberst auf dem Klettergerüst verbracht. Ob das gefährlich war, hat niemanden interessiert.

**Und an was erinnerst du dich besonders gern?**

Im Winter, wenn es sehr glatt war, sind wir mit den Schlittschuhen in die Schule geschlittert. Selbst in die Kirche gingen wir damit. Das hat grossen Spass gemacht.



Käthy Dubach mit ihren Enkelinnen Jana und Delia.

Ausserdem haben wir am Ende der Oberstufe eine ganz besondere kleine Feier organisiert. Offiziell war nichts vorgesehen, deswegen haben wir die Abwartin gefragt, ob wir ein leeres Schulzimmer nutzen dürfen. Der Krämer hat dann Meringues geliefert, der Käser Nidle und der Metzger Fleisch. Und dann haben wir gemütlich gemeinsam gefeiert. Unvergesslich!

**Wann habt ihr denn als Hauswarte an der Schule Sempach, zu arbeiten begonnen?**

Das war im Sommer 1959, kurz vor unserer Hochzeit. Im Frühling darauf sind wir dann ins Stadtschulhaus gezogen. Damals gab es für die ganze Schule nur einen Telefonanschluss. Handys existierten noch nicht. Wenn ein Lehrer einen Anruf erhielt, läutete bei uns privat das Telefon und ich rannte dann in die betreffenden Schulzimmer und holte die Lehrpersonen zu uns.

Wir hatten immer ein gutes Verhältnis mit den Lehrern und es kam häufig vor, dass diese ihre Zwischenstunden bei uns verbrachten und einen Kaffee mit uns tranken. Daran erinnere ich mich immer noch sehr gerne.

**Im Schulhaus wohnen – eure Kinder hatten wohl den kürzesten Schulweg aller Zeiten.**

Das stimmt. Und natürlich war das ein grosser Vorteil. Aber nicht immer. Einmal hatte zum Beispiel einer meiner Söhne etwas ausgefressen und musste zur Strafe vor die Türe knien. Dummerweise befand sich das Schulzimmer direkt neben unserer Wohnungstüre. Hätten wir die Türe geöffnet, hätten wir ihn natürlich gesehen und sofort gewusst, dass er einen Mist gemacht hat. Hätte er sich allerdings auf die Bank gesetzt oder versteckt und der Lehrer hätte es bemerkt, wäre erst recht die Hölle los gewesen!

Insgesamt war es aber angenehm, im Schulhaus zu leben. Wir haben ja auch da gearbeitet und ich konnte zum Beispiel die Böden wischen, während die Kinder geschlafen haben. Als sie dann grösser wurden, habe ich sie spielen lassen und ein paar Stockwerke tiefer geputzt. Da haben mich dann aber teilweise Überraschungen erwartet, wenn ich rauf kam ... Einmal haben die Kinder etwa die Schuhe 'geputzt' und alles war voller Schuhcreme. Und einmal haben sie sich gegenseitig die Haare geschnitten.

**Und nach eurer Pensionierung habt ihr euren 'Betrieb' quasi an euren Sohn Martin und eure Schwiegertochter Thesy übergeben.**

Stimmt. Allerdings war das nicht ganz so einfach. Martin musste sich wie jeder andere dafür bewerben und wurde dann aus einer Menge Kandidaten ausgewählt. Als er in die engere Wahl kam, haben wir ziemlich gebangt – bis klar wurde, dass er unser Nachfolger wird. Das hat uns dafür dann umso mehr gefreut.

**Herzlichen Dank für das Teilen deiner Schulgeschichten, liebes Käthy!**

## Besuch im Naturlabor 3. Klassen

Derzeit lernen wir dritten Klassen im NMG-Unterricht die Vögel besser kennen. Aus diesem Grund waren wir im Naturlabor der Vogelwarte zu Besuch. Es ist irrsinnig spannend, was die Vögel alles können und was sie fressen. Es war echt toll.

Wir haben drei Posten gemacht. Da haben wir gelernt, warum Vögel wichtig sind. Am besten gefallen haben uns die Innen- und die Aussenvoliere. Interessant war, als uns Frau Brunner, die Mitarbeiterin der Vogelwarte, Sachen erzählt hat. Zum Beispiel, dass es nur einen Vogel mit drei Zehen gibt. Er heisst Dreizehenspecht.



Wir durften auch noch ein Memory spielen, bei dem es um die Nahrung ging. Auch konnten wir aus Pfeifenputzern und Klebeband verschiedene Vogelfüsse basteln. Das war toll. Der Besuch im Naturlabor hat uns sehr gefallen.

*Lorena Schürch aus der 3. Klasse b*



## Potz Holzöpfel ond Zipfelchappe!

**Für seine Projektarbeit im Fach NMG hat sich Amaël Knüsel aus der Klasse 6b etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Er hat sein eigenes Kasperltheater geschrieben und aufgeführt – potz Holzöpfel ond Zipfelchappe!**

Tri tra trallalla – tri tra trallalla – de Chaschperli esch weder do, de Chaschperli esch do. Eine schlaksige Figur in einem langen Gewand und mit roter Zipfelmütze erscheint vor der selbstgebauten Kulisse, mit lustiger Stimme stellt sie alle mitspielenden Figuren vor und ruckel-zuckel-zuck beginnt ein chogelochschtig Chasperstock.

Doch so ruckzuck, wie man jetzt vielleicht meinen könnte, hat sich ein Kas-

perltheater nicht geschrieben. Hinter Amaël liegt eine arbeitsintensive Zeit. Zuerst mussten Ideen her: «Ich dachte, in meinem Kasperlistück spielt sicher ein Räuber mit, der etwas stiehlt. Und dann muss ja der Kasperli den Räuber fangen. Aber Moment mall! Da merkte ich, das ist gar nicht so einfach. Denn welche gescheite Idee hat der Kasperli, um den Räuber zu fangen? Und wem stiehlt der Räuber was? Und wo ist der Kasperli, damit er den Räuber fangen kann?» Fragen über Fragen... Und so rätselte Amaël zusammen mit der ganzen Familie, wie das Stück verlaufen könnte. Doch zu viel wird hier nicht verraten! «Auch das Vorspielen ist gar nicht so einfach», sagt Amaël, «immer zum richtigen Zeitpunkt die richtige Figur nehmen, die

passende Stimme dazu zu machen und den Text zu lesen, sind irgendwie ein bisschen viele Sachen auf einmal. Nach dem ersten Mal Vorspielen merkte ich: Da muss ich üben, üben und nochmals üben.»

Und das Üben hat sich gelohnt! Das Publikum klatschte begeistertem Beifall, Amaël legte erleichtert seine Figuren nieder und verabschiedete sich, natürlich ganz nach Art von Kasperli: «Uf Widergüggeli mitenand. Bireschnitz und Haselnuss, für hüt isch us und schlusdibus.»

*Amaël Knüsel*

*Der Klassenlehrer beschimpft wütend Fritzchen: «Das ist heute das fünfte Mal in dieser Woche, dass du zu spät kommst. Was hast du dazu zu sagen?» – «Es wird diese Woche bestimmt nicht mehr vorkommen.»*

## Arbeit am eigenen Projekt



*Ramon und Matteo bauten den schiefen Turm von Pisa nach*

Zwischen den Fasnachts- und den Osterferien haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a selbstständig an Projekten gearbeitet. Ziel war es, ein eigenes Projekt zu planen, durchzuführen und anschliessend darüber zu berichten. Es entstanden viele kreative und gelungene Projekte. Hier eine kleine Auswahl davon:



*Simon hat unser Sonnensystem nachgebaut. Bei der Sonne musste er etwas tricksen. Die Sonne müsste im Verhältnis zu den Planeten viel grösser sein ...*



*Linn und Luana haben für ihre Haustiere Spielzeuge hergestellt. Beispielsweise kann man im grau-weissen Schnüffelteppich Leckerlis für Hunde verstecken, die dann erschnüffelt werden müssen.*

## Gefährliche Freunde

Text und Bild verknüpft – spannende Geschichten der Sekundarschüler im Deutschunterricht

**«Zwei Morde in einem Monat und von dem Mörder noch keine Spur», drang durch die Lautsprecher des Autos. Nadja erschrak. Ein Klopfen am Autofenster riss Nadja aus ihren Gedanken. Sie war erleichtert, als sie das freundliche Gesicht ihres besten Freundes sah. Ben hatte blonde Haare und strahlend blaue Augen.**



Wie jeden Donnerstag wollten sie zu dem nahen gelegenen Hügel fahren. Dort konnte man die besten Sonnenuntergänge beobachten und es war eine Abwechslung an die sonst so düstere Stadt in der sie lebten. Wie immer war Ben pünktlich um halb Sechs bei Nadja, wo sie schon im Auto auf Ben wartete. Ben legte gerade seine Jacke in den Kofferraum und stieg danach in den roten Ford. „Auf was wartest du noch, fragte Ben. „Fahr endlich los“, sagte er grinsend.

## Projektwoche «Künstler-tage mit Urs Heinrich»



es im Schulzimmer weiter. Die Kinder hatten im Vorfeld schon viel Recyclingmaterial gesammelt und Holz war auch bereit. Nun ging es an die Arbeit. Ganz nach dem Jahresmotto «zäme wachse, zäme boue» durften die Kinder ihre Ideen künstlerisch umsetzen. Wichtig dabei war, dass die Ideen aus dem Herzen kommen und die Schülerinnen und Schüler diese frei umsetzen konnten. Es gab kein Richtig und kein Falsch. So entstanden viele individuelle Kunstwerke.

Vor den Osterferien fand die Projektwoche der Unterstufe statt. Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler vom Sempacher Künstler Urs Heinrich.

Am Montagmorgen ging es endlich los. Ausgerüstet mit einer Kiste, einem Hammer und einer Zange trafen sich alle Erst- und Zweitklässler in der Turnhalle. Dort begegneten sie zum ersten Mal dem Künstler Urs Heinrich. Mit den mitgebrachten Utensilien wurde gleich ein gemeinsames Kunstwerk gebaut. Nach dem inspirierenden Einstieg ging

Während der Projektwoche durften alle Kinder einmal das Atelier von Urs Heinrich besuchen. Hier erzählte er den Kindern, wie er auf seine Ideen kommt und welche Materialien er für seine Arbeit braucht. Erstaunt waren die Kinder, dass Urs Heinrich meistens gar nicht mit Pinsel malt, sondern eher mit einem «Lümpchen» oder Gemüse.

Nach drei intensiven Tagen, an denen gebastelt, gewerkt, gemalt, gezeichnet und erfunden wurde, rundete eine Vernissage mit den Eltern die Woche erfolgreich ab.



Nadja fuhr los und knappe zehn Minuten später kamen sie an. Als sie ausstiegen ging Ben schon einmal vor, da Nadja sich noch ihre gestreifte Wolldecke aus dem Kofferraum holen wollte.



Als sie den Kofferraum öffnete hörte sie ein Handy vibrieren. Es kam aus Bens

Jackentasche. Natürlich holte Nadja es heraus, denn Ben und Nadja hatten nichts voreinander zu verheimlichen, dass glaubte sie zumindest. Als sie das Handy heraus nahm wunderte sie sich denn es war gar nicht Bens Handy. Es war ein weisses Handy mit einer pinken Herzchen hülle. Doch die richtige Überraschung sollte erst noch kommen. Auf dem Display war ein Foto von einem der Mädchen das getötet wurde. Das Foto hatte sie in der Zeitung von gestern gesehen. Warum sollte Ben das Handy von diesem Mädchen haben?!



Es gab nur eine realistische Möglichkeit er musste sie getötet haben und danach ihr Handy genommen haben, denn sonst hätte er das Handy bestimmt der Polizei abgegeben.

*Fortsetzung nächste Seite ...*